

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0066

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

die Seele zu betriben.

15. Hat ihr ihr Mann von einem Tage zum andern, gar nichts davon gesagt, so hat er alle ihre Gelübde, und alle ihre Verbindungen, womit sie sich verpflichtet hatte, bestätigt; er hat sie, sage ich, bestätigt, weil er ihr an dem Tage, an welchem er es gehöret hat, nicht ein Wort davon gesagt hat. 16. Hat er sie aber, nachdem er davon gehöret hat, ausdrücklich aufgehoben, so soll er die Missethat seines Weibes tragen. 17. Dieß sind die Verordnungen, die der Herr dem Mose zwischen dem Manne und seinem Weibe, zwischen dem Vater und seiner Tochter, die noch in ihres Vaters Hause ist, in ihrer Jugend, gebot.

Vor
Christi Geb.
1452.

„in dem Hauswesen sehr viele Verdrüßlichkeiten, Streitigkeiten und Unordnungen daraus entstehen. Der Mann würde eine Speise verlangen, von welcher die Frau nicht einmal würde wollen reden hören; eine andere würde der Tochter erlaubt, aber der Mutter verboten seyn, u. Es war also billig, daß dem Hausvater in allen Sachen, die seinem Hause Nutzen bringen, oder Schaden verursachen konnten, eine unumschränkte Gewalt ertheilet wurde q).“ Patrick.

n) 3 Mos. 16, 29. 31. c. 23, 27. 32. o) In loc.
p) Vbi sup. c. 12. §. 1. q) Maim. More Nev.
Part. 3. c. 48. p. 497.

B. 15. 16. Hat ihr ihr Mann ... gar nichts davon gesagt, u. Wenn der Mann durch ein anhaltendes Stillschweigen Ursache zu glauben giebt, er willige in die Gelübde, so soll sie das Weib schlechterdings halten. Hebt er sie aber auf, so soll er die Missethat seines Weibes tragen; so soll er es vor Gott verantworten, daß die Gelübde nicht sind erfüllt worden, und er soll dafür gestraft werden, daß

er sein Weib gehindert hat, die Verbindung derselben zu erfüllen, weil er Schuld daran ist, wenn sie ihrem Versprechen nicht Gnüge leistet. Saguus erklärt dieses Gesetz auf eine andere Art, welche noch richtiger zu seyn scheint. Er glaubt, es wolle so viel sagen: wenn ein Mann, nachdem es an dem ersten Tage geschienen hat, als ob er die Gelübde seines Weibes billige, ihr an dem andern, oder dritten Tage solche zu halten verbietet, so soll er die Sünde dieser Unterlassung verantworten. Minsworth, Polus, Kidder, Patrick.

B. 17. Dieß sind die Verordnungen, die der Herr dem Mose ... gebot. Den Familien zum besten, und damit in denselben die nöthige Ordnung, Einrichtung und Ruhe, wider die Anfälle des Aberglaubens und des Lasters möchte erhalten werden. Gott will lieber von seinen Rechten etwas nachlassen, als etwas gestatten, das die Ununterwürfigkeit und die Empörung der Untern gegen ihre rechtmäßigen Oberherren befördern könnte. Pyle, Henry.

Das XXXI. Capitel.

Dieses Capitel enthält die Geschichte einer Begebenheit, deren Ursachen und Absicht wir in dem 25. Cap. gehöret haben. Es ist nämlich darinnen von dem Kriege wider die Midianiter die Rede. I. Zuerst finden wir den Befehl dazu, und die Vollstreckung desselben. v. 1-6. II. Darnach den herrlichen Erfolg in der Beschreibung eines Sieges, in welchem Bileam nebst sehr vielen Midianitern umkommt. v. 7-12. III. Das israelitische Heer kömmt siegreich in das Lager zurück; Moses aber, welcher deswegen unwillig ist, daß die midianitischen Weiber sind verschonet worden, leget sein Misvergnügen darüber an den Tag, befiehlt, sie nebst allen Kindern männlichen Geschlechtes umzubringen, und sagt dem Volke, was es thun soll, um sich und die gemachte Beute zu reinigen. v. 13-24. IV. Diese Beute wird unter diejenigen ausgetheilet, die in dem Streite gewesen waren, die in dem Lager zurück geblieben waren, und unter die Priester. v. 25-47. V. Die Hauptleute legen ihren Eifer durch kostbare Geschenke an den Tag, welche sie dem Herrn freiwillig opfern. v. 48-54.



Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2. Räche die Kinder Israel an den

v. 2. Cap. 25, 17. c. 27, 13.

B. 1. 2. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: Räche die Kinder Israel an den Midianitern, u. Nachdem Moses den Hebräern noch verschiedene Lehren gegeben hatte r), so wollte Gott, ehe er diesen großen Lehrer noch zu sich nahm, sich vorher seiner noch bedienen, die Schmach der Israeliten an den Midianitern zu rächen, und sie so, wie sie es verdienten, wegen der schändlichen Verführung zu

strafen, durch welche sie seinen Zorn wider das Volk erregt hatten. Wir haben bereits an einem andern Orte die Ursache angeführt, warum die Moabiter, als Mitschuldige der Midianiter, verschonet wurden, und es würde etwas überflüssiges seyn, wenn wir es hier wiederholen wollten s). Patrick, Kidder, Pyle.

r) Cap. 32. c. 34. c. 35. c. 36. s) Cap. 25, 17.

Jahr
der Welt
2552.

den Midianitern, darnach sollt du zu deinem Volke versammelt werden. 3. Moses redete also mit dem Volke, und sprach: Es sollen sich einige unter euch zum Kriege rüsten, und sie sollen wider Midian ausziehen, die Rache des Herrn an Midian auszuüben. 4. Ihr sollt, von allen Stämmen Israels, aus einem jedweden Stamme tausend Mann in den Krieg schicken. 5. Man gab also von den Tausenden Israels, aus einem jedweden Stamme tausend Mann, welche zwölf tausend zum Kriege gerüstete Mann ausmachten. 6. Und Moses schickte sie in den Krieg, nämlich aus einem jedweden Stamme tausend Mann, und nebst ihnen den Pinehas, den Sohn Eleasars des Priesters,

wel-

B. 3. Moses redete also mit dem Volke, 2c. Er verzog nicht einen Augenblick, die göttlichen Befehle vollstrecken zu lassen. Dieses trug sich vermuthlich in dem zehnten Monate des vierzigsten Jahres nach dem Ausgange aus Aegypten zu. Patrick, Parker.

Es sollen ... einige unter euch ... ausziehen, die Rache des Herrn an Midian auszuüben. Gott hatte dem Mose befohlen, die Israeliten zu rächen, und Moses befiehlt den Israeliten, Gott zu rächen ⁷⁵⁹). Eine solche Sprache muß niemandem seltsam oder wunderbar vorkommen. Indem die Midianiter die Israeliten verführten, so wollten sie dieselben von dem Dienste des Herrn abwendig machen; es hieß also, den einen rächen, nichts anders, als zu gleicher Zeit den andern rächen. Da Gott an der Schande seines Volkes so großen Antheil nahm, so war dieses das wenigste, was dieses Volk thun konnte, seine Erkenntlichkeit an den Tag zu legen, daß es sich recht eifrig bezeigte, die fähnen Verächter der Ehre seines Gottes zu strafen. Engl. Bibel, Polus, Patrick, Parker. Unkelos übersetzt die letzten Worte dieses Verses auf folgende Art: die Rache des Volks des Herrn auszuüben. Man kann den Text gar wohl auf solche Art verstehen, wie denn die Schrift auch sagt, der Berg des Herrn, an statt, der Berg des Hauses des Herrn, und der Schlüssel Davids, an statt, der Schlüssel zu dem Hause Davids. Answorth, Polus t).

t) In Synops.

B. 4. Ihr sollt ... aus einem jedweden

Stamme tausend Mann in den Krieg schicken. Zwölf tausend Mann, ob sie gleich, wie es scheint, auserlesene Leute waren, schienen eben nicht hinlänglich zu seyn, ein zahlreiches Volk anzugreifen, das feste Plätze hatte, und welches, da es von fünf Königen angeführt ward, sehr große und furchtbare Kriegsheere haben mußte ⁷⁶⁰). Denn man kann den Herrn nicht hindern, mit vielen, oder mit wenig Leuten zu erretten u). Es fällt ihm nicht schwerer, demjenigen zu helfen, der keine Kräfte hat, als demjenigen, der sehr viele Leute hat x). Und wenn Gott verlangte, daß Moses bey dieser Gelegenheit nur ein schwaches Kriegsheer haben sollte, so geschah solches ohne Zweifel deswegen, damit man sehen möchte, daß der Sieg von ihm herkäme y); es geschah, damit der herrliche Erfolg das Vertrauen der Israeliten, in Ansehung der Eroberung des Landes Canaan, noch mehr beleben und stärken möchte. Patrick, Henry, Parker.

u) 1 Sam. 14, 6. x) 2 Chron. 14, 11. y) Vid. Origen. in Num. homil. 25.

B. 6. Und Moses schickte sie ... und nebst ihnen den Pinehas, 2c. Es ist die Frage: was denn der Pinehas vorstellte, als er mit den abgeschickten Bölkern wider die Midianiter auszog? Verschiedene Ausleger halten dafür, er habe die Stelle eines Feldherrn vertreten z). Lortinus führt eine Stelle des Apollinarius, die aus einem griechischen Manuscripte genommen ist, an, und weil er glaubt, der Pinehas sey der Befehlshaber der zwölf tausend Mann, von welchen wir reden, gewesen, so schließt er daraus,

(759) In dieser Verbindung der Worte נקמה יהוה, muß der heiligste Name יהוה nicht eben nothwendig obiective verstanden werden. Man kann diese Nebensart füglich subiective annehmen: die Rache des Herrn, der alleine Macht hat, Rache auszuüben. So heißt Gott, der Gott, dessen die Rache ist, Ps. 94, 1. Wenn Gott sagt, 5 Mos. 32, 35.: die Rache ist mein, ich will vergelten; so wird es im 36. v. also erklärt: der Herr wird sein Volk richten. Und Jer. 50, 15. kommen eben die Worte נקמה יהוה in dieser Bedeutung vor: das ist des Herrn Rache, rächet euch an Babel, nämlich im Namen und auf Befehl des Herrn, dem die Rache gebühret. Im übrigen hat die Sache an sich selber, wie sie hier in dem nachfolgenden vorgetragen wird, ihre Wichtigkeit.

(760) Aus der Zahl der fünf Könige möchte es wohl nicht zu schließen seyn, daß die Midianiter ein mächtiges und zahlreiches Volk gewesen. Man beliebe zu erwägen, was in der 222sten Anmerk. zu dem I. Theile von der Beschaffenheit der Könige und ihrer Kriege in den ältesten Zeiten gefaget worden. Allein aus andern Umständen, und besonders aus der Menge der übrigen Deute, desgleichen aus der großen Anzahl der Gefangenen, die noch übrig geblieben waren, nach dem 32. bis zu dem 40. v. wird die Stärke und Größe dieses Volkes deutlich zu erkennen seyn.

welcher die Gefäße des Heiligthums, und die schmetternden Trompeten in seiner Hand hatte.

Vor Christi Geb. 1452.

aus, das Kriegshandwerk könne den Geistlichen nicht untersagt werden. „Denn, spricht er, die Gerechtigkeit kann den Glanz der Heiligkeit in den Augen des „Herrn nicht mindern ⁷⁶¹⁾. „Man sehe die Synopsis des Polus, den Parker, Schuckford, die Allg. Weltk. II. Theil, 43. S. a). Man muß gestehen, daß sich der Pinehas, durch seine Herzhaftigkeit, der ihm anvertrauten Stelle, von welcher hier die Rede ist, würdig gemacht hatte. Es schiene niemand geschickter, als er, zum Anführer derjenigen Völker zu seyn, die man wider die Midianiter schicken wollte, nachdem er bey Gelegenheit der Schandthat des Simri und der Casbi b) eine so gute Probe abgelegt hatte. Es ist in der heiligen Geschichte gar nichts unbekanntes, daß die israelitischen Kriegsheere Priester zu Anführern gehabt haben; man findet zu den Zeiten der Maccabäer hiervon mehr als ein Exempel. Man muß hierbey aber auch bedenken, daß die Priester, welche zu den Zeiten der Maccabäer die Kriegsheere anführten, so wol das Oberhaupt des Staats, als der Kirche waren ⁷⁶²⁾. Ueber dieses sagt Moses hier ausdrücklich, der Pinehas habe die Kriegsvölker, welche wider die Midianiter zu Felde zogen, nebst den heiligen Gefäßen begleitet, um sie zu bewahren, und sich deren im Nothfalle zu bedienen. Es ist also wahrscheinlich, daß der Josua, welcher vor kurzem zum Oberhaupte des Volks war gemacht worden, das Kriegsheer anführte c), und daß der Pinehas für andern ernennet ward, ihn an statt des Elea-

sars zu begleiten, und diejenigen Verrichtungen über sich zu nehmen, von welchen in der folgenden Anmerkung wird geredet werden. Polus, Patrick, Kinder, Pyle, Stackhouse, I. Theil, 477. S. Odersman kann auch den Text nach dem Buchstaben erklären ⁷⁶³⁾, und sagen: die zwölf tausend Mann hätten keinen allgemeinen, oder obersten Befehlshaber, sondern es hätte ein jeder Stamm seinen eigenen und besondern gehabt, sie wären nach der Ordnung der Stämme fortgezogen, und Gott hätte haben wollen, der Pinehas sollte für dieses mal, gleich als ob man in einem Religionskrieg zöge, die Ehre haben, sein Kriegsheer zu begleiten, gleich als ob er Hoherpriester gewesen wäre, er sollte auch das Recht haben, ihn durch das Urim und Thummim um Rath zu fragen; ein Recht, das die zwölf Befehlshaber dieses ganzen Heeres seinen Befehlen unterwarf, welches die Befehle Gottes selbst waren. Henry.

z) Menoch. Lyra, Corn. a Lapide, etc. a) Vid. etiam Calmer. b) Cap. 25, 7. 8. c) Ita Bonfrer. Tirin. etc.

Welcher die Gefäße des Heiligthums, und die schmetternden Trompeten in seiner Hand hatte. Was waren denn dieses für Gefäße des Heiligthums? Spencer glaubt, nebst dem Jonathan in seiner Umschreibung, und verschiedenen Rabbinen, es wäre das Urim und Thummim gewesen, das sich in einem Kasten befunden hätte, welcher ausdrücklich zum Kriege wäre gemacht, und, wie die Lade, von den Leviteu, auf

(761) Ein jeder kann die Schwäche dieses Schlusses bald einsehen. Dieser Grundsatz ist zwar unstreitig: daß die Gerechtigkeit bey der Heiligkeit eines geistlichen Amtes sehr wohl bestehen kann. Wie folget aber hieraus: darum ist einem Priester erlaubt, Krieg zu führen? Wie viele ungereimte Folgerungen müßten nicht auf solche Art gemachet werden? Vornehmlich würde folgen müssen: daß ein Priester zugleich das Amt eines Regenten, dem es vornehmlich geziemet, Gerechtigkeit zu üben, verwalten dürfe. Doch, man darf sich nur erinnern, welcher Parthey Lorinus zugethan gewesen; so wird man leicht errathen können, aus welchen Quellen diese Meynung geflossen sey.

(762) Man hat auch dieses noch dabey zu erwägen: daß außerordentliche Fälle, besonders der äußerste Nothfall, wo niemand sonst vorhanden ist, und wo Gott in seinem Volke gewisse Männer auf eine sonderbare Art erweckte, nicht als eine Regel, sondern als eine Ausnahme von der Regel anzusehen sind.

(763) Dieses ist auch wohl der sicherste Weg. Ueberhaupt wird es vornehmlich darauf ankommen, daß man sich darüber erkläre: was man durch einen Anführer des Heeres verstehe. Nimmt man diesen Ausdruck in seiner gewöhnlichsten Bedeutung, daß eine solche Generalsperson darunter angezeigt werde, welche das Heer anweist, und ihm gebietet, wie der Streit wider die Feinde vom Anfange bis zum Ende zu führen sey; so finden wir in der mosaischen Erzählung nicht nur nichts, welches uns auf die Gedanken bringen könnte, daß Pinehas dergleichen gethan habe; sondern es ist vielmehr das Gegentheil aus derselben zu erweisen, weil 1) in solchem Falle, nach dem Gebrauche der heiligen Redensart, die Worte also würden gesehet seyn: Moses sandte den Pinehas, und mit ihm die Tausende, wie z. E. 2 Sam. 10, 7. c. II, 1. weil auch 2) Moses, in den unmittelbar folgenden Worten dieses Verses, die eigentliche Verrichtung des Pinehas nicht undeutlich zu erkennen giebt. Man vergleiche damit 4 Mos. 10, 9. 2 Chron. 13, 12. 14. Will man aber den Pinehas nur in diesem Verstande einen Führer des Heeres nennen, weil die obersten Kriegsbedienten, in Abwesenheit des Mose, ihn um Rath fragen, und alle Anstalten, nach der göttlichen Antwort, die der Herr durch seinen Mund gab, einrichten mußten; so möchte darwider nichts erhebliches einzurwenden seyn.

Jahr
der Welt
2552.

hatte. 7. Sie zogen also wider Midian in den Krieg, wie der Herr dem Mose geboten

auf ihren Achseln getragen worden. Von diesem Kasten verstehen sie auch die Schriftstelle, in welcher Saul zu dem Hohenpriester Ahia sagte: bringe die Lade Gottes her d): denn, sprechen sie, dieses konnte keinesweges die Lade des Bundes seyn, als welche damals nicht zugegen war, sondern sich an einem Orte befand, von welchem sie nicht konnte geholet werden. Polus, Kidder, Prideaux e). Es mag sich nun aber mit dieser letztern Anmerkung verhalten, wie es will; so sagt doch Spencer: weil der Eleasar alt, oder krank war, so setzte man den Pinehas an seine Stelle, damit er das Orakel zum Heere tragen, und es im Falle der Noth um Rath fragen möchte f). Allein man hat wichtige Ursachen hieran zu zweifeln. Wir halten weder dafür, daß der Pinehas die Stelle des Hohenpriesters habe vertreten können ⁷⁶⁴), noch auch, daß es sey erlaubt gewesen, das Urim und Thummim außer dem Heiligthume um Rath zu fragen g). Unserer Meynung nach, ist es weit natürlicher, wenn man hier unter den Gefäßen des Heiligthums die Lade des Bundes selbst versteht, welche nachmals zu Kriegszeiten so oft vor den Heeren des Volks hergetragen ward h). Es ist bekannt, daß Josua solches bey der Belagerung der Stadt Jericho that, und die Priester unterdessen die Trompeten erschallen ließen i). Da nun Moses hier die schmerzenden Trompeten zu den Gefäßen setzt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß man unter diesen letztern die Bundeslade verstehen müsse, und zwar um so viel mehr, weil einige in diesem Buche befindliche Stellen diese Muthmaßung zu unterstützen scheinen k). Wir wollen indessen bekennen, daß uns eine einige Sache im Wege stehet, sie vollkommen anzunehmen; und diese bestehet darinnen: weil wir die Bundeslade nirgends mit so allgemeinen Ausdrücken angezeigt oder beschrieben finden. Vielleicht wäre es demnach wohl am besten, wenn man hier unter den heiligen Gefäßen die Trompeten selbst verstünde, die dem Pinehas gegeben wurden, und auf welchen er, vermöge des Befehles, das den Priestern diese Verrichtung an-

befahl, bey dem Heere blasen sollte l). Man kann gar wohl auf folgende Art übersetzen: welcher die Gefäße des Heiligthums, das ist, die Trompeten ⁷⁶⁵) hatte. Es sollte also der Pinehas, welcher diese Trompeten hatte, die sich sonst aus der Hütte hören ließen, sie, wenn das Treffen anginge, den Priestern geben, damit sie nach dem göttlichen Befehle, und wie es in den folgenden Zeiten zu geschehen pflegte, dieselben blasen möchten m). Ainsworth, Patrick, Wells, Pyle, Stackhouse, I. Th. 477. S.

d) 1 Sam. 14, 18. e) *Hist. des Juifs*, Tom. 1. p. 285. f) Spencer. *de Legib. Hebr. Lib. 3. Dissert. 7. c. 6. p. 1019. edit. Pfaff.* g) Cap. 27, 21. h) 1 Sam. 4, 4. 5. c. 14, 18. 2 Sam. 11, 11. i) Jos. 6, 4. 6. 7. 10. k) Cap. 14, 44. c. 32, 25. 22. l) 4 Mos. 10, 9. m) 2 Chron. 13, 12.

B. 7. Sie zogen also wider Midian in den Krieg. Moses sagt nichts von der Schlachtordnung der beyden Kriegsheere. Allem Ansehen nach, war sie, nach Art der alten asiatischen Völker, eingerichtet. Die Schlachtordnung der Israeliten machte eine einzige Linie aus, die aus zwölf Haufen, von welchen jeder tausend Mann stark war, bestund. In der Spitze derselben befand sich die Bundeslade, und um diese herum die Priester und Leviten mit den Trompeten. Die Midianiter stunden auch auf einem Haufen besammten, der eine einzige Linie ausmachte, und weil die Israeliten ohne Zweifel weit schwächer waren, so ließen sie zwischen jeden Haufen, der aus tausend Mann bestund, einen großen Zwischenraum, damit sie überall an verschiedenen Orten, in die Linie einbrechen konnten. Dieses war eine sehr große Hülfe für die Juden, welche fast allemal schwächer, als ihre Feinde waren, besonders zu den Zeiten der Macabäer n). Stackhouse, ebendaf. Im übrigen kann man nicht sagen, ob die Midianiter die Israeliten in ihrem Lande erwarteten, oder ob sie ihnen entgegen zogen. Patrick.

n) *Vid. le Diction. du R. P. D. Calmet, sub voce Midianites.*

Wie

(764) Dem Pinehas war der Bund eines beständigen Priesterthums schon gegeben, und obwol sein Vater Eleasar noch Hohenpriester war, so konnte er doch wohl in einem außerordentlichen Falle, da jener abwesend war, eine solche Verrichtung übernehmen, wie denn in den folgenden Zeiten eine Person zu dem Ende geweiht ward, daß dieselbige im Kriege bey dem Heere des Hohenpriesters Stelle, besonders was das Urim und Thummim betrifft, vertreten sollte. Mit demselben hat der sel. Lundius diesen Pinehas nicht ohne Grund verglichen, im jüd. Heiligth. III. B. 26. Cap. 8.

(765) Das Gegentheil zeigen uns die deutlichen Stellen 1 Sam. 23, 5. c. 30, 7. S. die 986. Anmerk. in dem I. Theile.

(766) Dagegen ist folgendes zu überlegen: 1) der allgemeine Ausdruck כלי הקרב, kann gar wohl die Bundeslade, als den vornehmsten Theil davon, in sich begreifen. 2) Sinegen wird man kein Exempel aufweisen können, wo die Halltrompeten, und zwar sie alleine, mit solcher Benennung bezeichnet wären. 3) Hier werden sie ausdrücklich von den heiligern Gefäßen unterschieden, und man hat 4) nicht nöthig, von der eigentlichen und gewöhnlichsten Bedeutung des Bindewörtleins abzugehen.

ten hatte, und erwürgten alles, was männlich war. 8. Sie erwürgeten auch die Könige von Midian, außer den andern, welche daselbst getödtet wurden, nämlich, Evi, Re-
Kem, Zur, Hur und Neba, fünf Könige von Midian. Sie tödteten auch den Bileam, den Sohn des Beor, mit dem Schwerdte. 9. Und die Kinder Israhel nahmen die midianitischen Weiber, nebst ihren kleinen Kindern gefangen, und raubeten alle ihr groß

Vor
Christi Geb.
1452.

v. 8. Jos. 13, 21. 22. Cap. 25, 15.

Wie der Herr dem Mose geboten hatte. Der Geschichtschreiber will in diesen Worten weiter nichts sagen, als dieses: die Israheliten kamen den göttlichen Befehlen nach. Die Rabbinen aber, welche weit hellere Augen haben, als andere Leute, behaupten, der Verstand dieser Worte wäre folgender: Sie griffen die Midianiter nach den Kriegsregeln an, vermöge welcher man den Feinden des Volkes Gottes allemal eine Seite offen ließ, damit sie entfliehen könnten o). Diese Muthmaßung würde nicht unwahrscheinlich seyn, wenn diese Regeln wirklich wären gegeben worden. So aber hat man große Ursache, das Gegentheil zu glauben. Patrick.

o) Vid. Schickard. de Iur. Reg. c. 5. theor. 18. Selden. de I. N. et G. Lib. 6. c. 15. et Grot. de I. B. et P. Lib. 3. c. 11. §. 14.

Und erwürgten alles, was männlich war. Das heißt, alle diejenigen, die ihnen unter die Hände kamen. Es ist kein Zweifel, daß ihrer viele entrannen: denn man findet in dem folgenden, daß die Midianiter ein Volk waren, vor dem sich die Hebräer fürchten p). Polus und Henry ⁷⁶⁷). Dergleichen allgemeine Ausdrücke leiden in allen Sprachen große Ausnahmen. Man findet hiervon ein sehr merkwürdiges Exempel, wenn man 1 Sam. 15, 8. mit 1 Sam. 27, 9. und c. 30, 2. vergleicht. Parker.

p) Richt. 6, 2. 3. 12.

V. 8. Sie erwürgeten auch die Könige von Midian, 10. Sowol die Generalspersonen der Midianiter, als auch ihre Könige selbst q), wurden zugleich nebst den Soldaten mit dem Schwerdte erwürgt. Da sich Moses die Mühe giebt, hier diese kleinen Könige zu nennen; so bestätigt solches die Wahrheit der Geschichte. Im übrigen muthmaßet man, daß derjenige von den fünf Königen, den er Zur nennet, der Vater der Casbi gewesen sey. 4 Mos. 25, 15. Patrick, Parker.

q) Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 22, 4.

Sie tödteten auch den Bileam, den Sohn des Beor, mit dem Schwerdte. Dieser nichtswürdige Prophet mag, nachdem er sich nach Hause begeben hatte r), wieder zurück nach Midian gekommen seyn, aus was für einer Ursache er will s), man mag ihn

entweder vom neuen verlangt haben, oder es mag ihn eine gottlose Neugierigkeit angetrieben haben zu kommen, und mit seinen Augen die Wirkung des schändlichen Rathes zu betrachten, den er den Feinden der Israheliten gegeben hatte, nachdem er von der schrecklichen Plage war benachrichtiget worden, welche der Herr über diese letztern geschickt hatte t); die Ursache seiner Anfunft, sage ich, mag gewesen seyn, was für eine es will, so bekam er doch die gerechte Strafe für seine Schandthaten. Weit gefehlt, daß er des Todes der Gerechten starb u), er kam vielmehr mit den Gottlosen um. Da er das Schlachtopfer des schädlichen Rathes war, den er den Midianitern gegeben hatte, so war sein Ende dem ihrigen gleich, und man kann folgende Worte eines gewissen Propheten gar wohl auf ihn deuten: Ob er gleich das Schrecken über den Erdboden der Lebendigen ausgebreitet hat, so hat er doch seine Schande nebst denen getragen, die in die Grube hinunter fahren; er ist unter die Erschlagenen geleet worden ... deren Gottlosigkeit auf ihren Gebeinen gewesen ist ... er ist mitten unter den Unbeschnittenen zerschmettert worden, und liegt bey denen, die durch das Schwerdt sind getödtet worden x). Ainsworth, Patrick, Parker, Henry.

r) Cap. 24, 25.

s) Man hat nicht nöthig, anzunehmen, daß sich der Bileam an dem Ufer des Euphrats aufgehalten habe. Er wohnte unter den Amaiten, und Aramea erstreckte sich bis an den elanitischen Busen des rothen Meeres. Es war also der Weg, den Bileam zurück zu legen hatte, wenn er wieder in das Land Midian kommen wollte, vielleicht nicht so weit, als man sich einbildet. Vid. C. Noldii Concord. Particul. Ien. 1734. 4to. p. 767. n. 300. t) Ita Grot. Druf. etc. u) Cap. 23, 10. x) Esch. 32, 25. 27. 28.

V. 9. Und die Kinder Israhel nahmen die moabitischen Weiber, 10. Da sie durch den erfolgten Sieg Meister von dem Lande geworden waren, so drungen sie nunmehr in die Städte ein, plünderten sie, erwürgten die Männer mit dem Schwerdte, und ließen es damals dabey bewenden, daß sie die Kinder und Weiber gefangen nahmen; da sie hingegen in dem folgenden dem ausdrücklichen Befehle des Herrn,

(767) Wahrscheinlicher Weise kommt der Name der Midianiter vielen Stämmen und Völkern zu, welche in einer Entfernung von einander wohnten. S. die Allgem. Welthist. II. Theil, p. 33. Dieser Krieg, und diese Ausrottung der Midianiter betraf nur denjenigen Theil dieses Volkes, der am nächsten bey den Moabitern war, und mit ihnen in Verbindung stand. Daher kann man sicher die Worte, alles, was männlich war, in ihrem völligen Umfange nehmen.

Jahr
der Welt
2552.

und Klein Vieh, und alles, was sie im Vermögen hatten. 10. Und sie verbrannten alle ihre Städte, ihre Wohnungen, und alle ihre Schlösser mit Feuer. 11. Und nahmen allen Raub und alles Geplünderte, sowol von Menschen, als von Viehe. 12. Darnach brachten sie die Gefangenen, den Raub und die Beute zu Mose, und zu dem Priester Eleasar, und zu der Gemeine der Kinder Israel, in das Lager, auf dem moabitischen Gefilde, das an dem Jordan bey Jericho liegt. 13. Da giengen Moses und Eleasar der Priester, und alle Fürsten der Gemeine ihnen aus dem Lager entgegen. 14. Und Moses ward sehr zornig auf die Hauptleute des Heeres, auf die Häupter über Tausend, und auf die Häupter über Hundert, die aus diesem Kriegszuge zurück kamen. 15. Und Moses sprach zu ihnen: Habt ihr nicht alle Weiber am Leben gelassen? 16. Siehe, sie sind es, welche nach dem Worte Bileams, den Kindern Israel Gelegenheit gegeben haben in der Sache des Peor wider den Herrn zu sündigen, welches die Plage über die Ge-

v. 11. 5 Mos. 20, 14.

v. 15. 1 Sam. 15, 3.
2 Petr. 2, 15. Offenb. 2, 14.

v. 16. Cap. 25, 1. 2. 18. c. 24, 14.

meine

Herrn, vermöge welches sie keines Menschen in den verbrannten Städten schonen sollten, auf das genaueste nachsamen y). Patrick.

y) 5 Mos. 20, 13. 14. 16. 17.

B. 10. 11. Und sie verbrannten alle ihre Städte, 2c. Mit einem Worte, sie verheerten dieses unglückliche Land ganz und gar, damit es sich in Zukunft, wenn es ja möglich wäre, nicht wieder erholen möchte. Dem ungeachtet, waren die Midianiter nach einer Zeit von zweyhundert Jahren noch mächtig genug, die Israeliten in einer Unterdrückung zu halten, welche sieben Jahre lang dauerte z). Patrick, Parker.

z) Nicht. 6.

B. 12. Darnach brachten sie die Gefangenen, den Raub und die Beute zu Mose, 2c. Das heißt, nach der gewöhnlichen Bedeutung der in dem Grundtexte befindlichen Worte, die Weiber rebst ihren zarten Kindern, das Vieh, und das Silber, nebst dem Hausgeräthe. Alles dieses ward in das Lager auf dem moabitischen Gefilde gebracht, aus welchem die zwölf tausend Mann waren abgeschickt worden. Patrick.

B. 13. Da giengen Moses und Eleasar ... ihnen ... entgegen. Nachdem sie von der Wiederkehr des siegreichen Heeres Nachricht erhalten hatten, giengen sie ihm entgegen, den Befehlshabern desselben dieserwegen Glück zu wünschen, sich zu erkundigen, auf was für eine Art sie den Willen Gottes vollstreckt hätten, und ihnen wegen des Gebrauchs der Beute neue Befehle zu ertheilen. Es scheint,

dieses Heer habe den Josua zum Anführer gehabt, und zu solcher Muthmaßung giebt uns das Anlaß, weil er hier unter denen nicht genennet wird, die ihnen entgegen giengen, da indessen der Eleasar, den man für krank, oder sehr alt ausgiebt, Mosen nebst dem Vornehmsten in Israel begleitete. Pyle, Patrick a) 768).

a) Man sehe indessen die Anmerkungen zu dem 6. v.

B. 14. Und Moses ward sehr zornig auf die Hauptleute des Heeres, 2c. Als dieser heilige Mann bey dem Heere angetommen war, konnte er seinen gerechten Zorn nicht bergen, als er sah, auf was für eine Art man dem göttlichen Befehle nachgekommen war. Er setzte dießfalls, und das von rechtswegen, die Befehlshaber zur Rede, und allem Ansehen nach, trafen seine ersten Bestrafungen die Befehlshaber des ersten Haufens der Zehntausend. Wäre der Josua zugegen gewesen, so würde Moses seine Klagen ohnefehlbar gegen ihn ausgelassen haben. Es kann aber auch seyn, daß er an dem bezangenen Fehler keinen Theil hatte, weil der Geist Gottes in ihm war. Cap. 27, 18. Patrick 769).

B. 15. 16. Und Moses sprach zu ihnen: Habt ihr nicht alle Weiber am Leben gelassen? 2c. „Ist es möglich, daß ihr, ohne ausdrücklichen Befehl von dem Herrn, dasjenige habt leben lassen, wessen ihr am allerwenigsten hättet schonen sollen? Habt ihr denn also vergessen, daß euch diese Weiber durch ihre Verführung mehr Schaden zugefüget haben, als euch ihre Männer durch das Schwerdt zufügen konnten? Oder: Habt ihr euch denn noch einmal „von

(768) Wenn man dieses bloß aus dem Stillschweigen schließen will; so wird man eben so wol den Schluss auf das Gegentheil machen können, weil der Name des Josua hier gar nicht genennet, und nicht mit einem Worte gemeldet wird, daß er der Anführer des Heeres gewesen. Es ist auch dieses noch zu erwägen: Moses und Eleasar waren die beyden Oberhäupter des Volks, jener in weltlichen, und dieser in geistlichen Sachen. Josua wird also unter der allgemeinen Benennung aller Fürsten der Gemeine mit angezeiaet.

(769) Die sonderbaren Gaben des Geistes, mit denen Gott gewisse Personen zur Verwaltung ihres Amtes ausgerüstet hatte, nahmen die Möglichkeit nicht weg, daß solche Personen, als sterbliche Menschen, sündigen, und von manchem Fehler überveilet werden konnten. Moses selbst, welcher doch der größte unter allen gewesen, hat mehr als einmal gefehlet.

meine des Herrn brachte. 17. So erwürget nun alles, was männlich ist, unter den Kleinen Kindern, und tödtet eine jede Weibsperson, die Umgang mit einer Mannsperson gehabt hat. 18. Aber alle junge Mägdelein, die keinen Umgang mit einer Mannsperson gehabt haben, sollet ihr leben lassen. 19. Im übrigen sollet ihr sieben Tage lang

Vor
Christi Geb.
1452.

v. 17. Richt. 21, 11. v. 19. Cap. 6, 9. c. 12, 14. c. 19, 11. 12.

haußen

von ihren Reizungen einnehmen lassen, und wollet ihr euch aus Liebe zu ihnen eine neue Plage zuziehen? Patrick, Pyle.

B. 17. ... erwürget alles, was männlich ist unter den Kleinen Kindern, und ... eine jede Weibsperson 2c. Das heißt: „Auch so gar die kleinsten Knaben, die ihr aus einem unzeitigen Mitleiden habt leben lassen, und eine jede Weibsperson, die Umgang mit einer Mannsperson gehabt hat, alle diejenigen, welche verheirathet gewesen sind, alle die, deren unzüchtiges Leben euch nur mehr als zu bekannt ist.“ Patrick, Pyle. Es war dieses ein sehr scharfer Befehl; aber das Verbrechen der Midianiter mußte exemplarisch gestrafet werden b). Das Mittel, dessen sie sich bedienet hatten, die Israeliten zur Abgötterey zu verführen, zeigte ein erschreckliches Verderbniß an, und verdiente die größten Strafen. Ueber dieses war es gefährlich, eine große Menge Kinder leben zu lassen, welche mit der Zeit ihre Väter hätten rächen können. Was die Weibspersonen anbetrifft, so muß man sich erinnern, daß, obgleich ihr Geschlecht eine Vorbitte für sie einlegte c), sie dennoch die Strafbarsten waren, und daß ihre Schandthat ihres gleichen nicht gehabt hatte. Patrick, Parker.

b) Bonfrer. etc. c) Virgilius hat dieses sehr schön beschrieben, *Aeneid. Lib. 2. v. 584. etc.*

B. 18. Aber alle junge Mägdelein ... sollet ihr leben lassen. Moses erlaubt den Israeliten, alle junge Frauenzimmer leben zu lassen, welche sich wahrscheinlich Weise noch nicht in einem solchen Alter befanden, daß sie sich hätten können verführen lassen d). Indem man sie also erhielt, konnte man sie zu Mägden brauchen, oder auch gar, jedoch mit gehöriger Vorsichtigkeit, heirathen e). Man gieng also mit den Midianitern auf eine besondere Art um, die fast nicht ihres gleichen hatte. Denn wenn sie nicht anders, als die cananitischen Völker wären angesehen worden, so hätte unter denselben alles, als eine verbannte Sache unkommen müssen f), die Jungfrauen sowol, als das übrige g). Da sie aber auf eine andere Art angesehen wurden, so hätten die Israeliten, wie es scheint, das Recht gehabt, sowol die Kinder,

als die Weiber bey dem Leben zu erhalten h). Aber die göttliche Weisheit beobachtet hier eine richtige Mittelstraße. Da die Midianiter eine abscheuliche Verführung begangen haben, so werden sie weit schärfer, als es sonst im Kriege gewöhnlich ist, bestrafet; aber auch nicht so scharf, als es würde geschehen seyn, wenn sie sich unter den cananitischen Völkern befunden hätten. Man erwürget alles, was männlich ist, groß und klein, mit dem Schwerdte; und es gehet den Weibern und mannbaren Jungfrauen nicht besser: aber die jungen Mägdelein und alles erbeutete Vieh werden verschonet. Auf eben diese Art gieng man in den folgenden Zeiten mit einer israelitischen Stadt, zur Strafe für die stolze Verachtung, um, die sie bey einer höchst wichtigen Gelegenheit gegen die höchste Gewalt in der Republik blicken ließ i). Wir müssen, ehe wir diese Materie verlassen, noch eine Anmerkung machen. Da die Kriegsgesetze, die Gott den Israeliten gab, unter andern forderten, daß, wenn man sich einer Stadt näherte, sie zu belagern, man ihr zuerst den Frieden anbieten solle, und wenn sie ihre Thore öffnete, so solle man es dabey bewenden lassen, daß man die Einwohner derselben zinsbar machte k); so ist die Frage: Ob sich dieses Gesetz eben so wol auf die cananitischen, als auf die übrigen Völker erstreckte 770)? Maimonides. der solches behauptet, gründet sich besonders auf Jos. 11, 19. 20.; er erkennt aber auch, daß man diese Gnade den Moabitern und Midianitern nicht wiederfahren lassen, und glaubet daher, daß man sie ihnen nicht habe erzeigen können, weil sie den Bileam mit Gelde bestochen hätten, das Volk Gottes zu verfluchen l). Doch setzt er noch dieses hinzu: ob man gleich keine Abgesandte an sie geschicket, und ihnen den Frieden anbieten lassen, so sey es doch gewiß, daß man ihnen solchen würde zugestanden haben, wenn sie gekommen wären, und ihn selbst begehret hätten, ohne daß man ihnen denselben hätte anbieten dürfen m). Patrick.

d) Bonfrer. Menoch. etc. e) 5 Mos. 21, 11. 13.

f) Man sehe diesfalls die Anmerkungen zu 5 Mos. 7, 2. g) 5 Mos. 20, 16. 17. h) Ebdaf. v. 4. 15. i) Richt. 21, 11. k) 5 Mos. 20, 10. 11.

l) 5 Mos. 2, 6. m) Maim. in *Hulaca-Melachim*, apud Cunaenum de rep. Hebr. Lib. 2. c. 20.

B. 19.

(770) In demselbigen Gesetze hat Gott ausdrücklich 1) die Erklärung im 15. v. hinzugethan: also (welches nicht nur auf den andern Theil dieses Gebotes, im 13. und 14. v. sondern auf dessen völligen Inhalt, vom 10. bis 14. v. sich beziehet), also sollt du allen den Städten thun, die sehr ferne von dir liegen; 2) die Ausnahme gemacht, eben daselbst und in den folgenden Versen: und nicht denen, die von den Städten dieser Völker sind. Er hat auch 3) die Ursache anzeigeet, im 18. v. zu welcher noch die andere Ursache kommt: weil die Missethat dieser Völker nun erfüllt war, wie aus 1 Mos. 15, 16. abzunehmen ist.

Jahr
der Welt
2552.

hausen vor dem Lager bleiben. Wer jemanden tödten, oder wer einen Getödteten anrüh-
ren wird, der soll sich am dritten und am siebenten Tage reinigen, sowol ihr, als eure Gef-
fangenen. 20. Ihr sollet auch alle eure Kleider reinigen, und alles, was aus Fellen,
und alles, was aus Ziegenhaaren gemacht ist, und alles hölzerne Gefäße. 21. Und
Eleasar, der Priester, sprach zu den Kriegsheuten, welche in die Schlacht gezogen waren:
Dies ist die Verordnung und das Gesetz, welches der Herr dem Mose geboten hat:
22. Ueberhaupt sollet ihr das Gold, das Silber, das Erz, das Eisen, das Zinn, und das
Bley, 23. Alles, was durch das Feuer gehen kann, durch das Feuer gehen lassen, so
wird es rein seyn: man soll es nur mit dem Wasser der Absonderung reinigen. Aber al-
les, was nicht durch das Feuer gehet, sollet ihr durch das Wasser gehen lassen. 24.
Ihr sollet auch an dem siebenten Tage eure Kleider waschen, so werdet ihr rein seyn, dar-
nach sollet ihr in das Lager gehen. 25. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
26. Zähle die Beute, und alles, was man hinweg geführt hat, sowol an Leuten, als an
Viehe, du, und Eleasar der Priester, und die Häupter der Väter der Gemeine. 27.
Und theile die Beute unter die Kriegsheute, die in den Krieg gegangen sind, und unter die

v. 23. Cap. 19, 9. v. 27. 1 Sam. 30, 24.

ganze

B. 19. ... sollet ihr sieben Tage lang hausen
vor dem Lager bleiben: 10. Dieses verlangt das
Gesetz, welches alle diejenigen für unrein erklärt, die
einen Todten angerührt haben. Cap. 19, 8. 10. Kid-
der, Patrick.

Wer ... tödten ... oder ... anrühren wird,
der soll sich ... reinigen. Wir wollen hier dasje-
nige nicht wiederholen, was wir bereits an einem an-
dern Orte von dem Gebrauche der Reinigungen ge-
sagt haben. Man kann indessen dasjenige nachschla-
gen, was Seldenus n) und Grotius o) von dieser
Materie zusammen getragen haben. Spencer p)
und Bonfretre q) sagen, der Gebrauch derselben wä-
re bey den Heiden älter, als Moses; wie will man
aber dieses beweisen? Patrick.

n) De I. N. et G. Lib. 4. c. ult. o) De I. R. et
P. Lib. 2. c. 24. §. 10. p) Oper. Lib. 3. Dissert.
3. sect. 1. q) In loc.

B. 20. Ihr sollet auch alle eure Kleider rei-
nigen, 10. Es war wahrscheinlich, daß alles dieses
unrein war, und bey solcher Vermuthung war das
sicherste Mittel es zu reinigen, es mochte nun entwe-
der mit Weihwasser r), oder mit fließendem Wasser
geschehen s). Patrick.

r) 4 Mos. 19, 14. 10. s) 3 Mos. 11, 32. 33. 10.

B. 21. Und Eleasar ... sprach zu den Kriegs-
heuten ... Dies ist die Verordnung und das
Gesetz, welches der Herr 10. Das heißt: das
Gesetz, welches man in Zukunft in Ansehung aller der-
jenigen beobachten soll, die sich verunreiniget haben,
indem sie Todte angerührt, oder die Zahl derselben
bey dem ordentlichen Laufe des Krieges vermehret ha-
ben. Menochius macht ein Gebot des mündlichen
Gesetzes daraus, welches nirgends aufgeschrieben stün-
de; allein hier stehet es aufgezeichnet. Es ist der
Befehl, der in dem 19. 20. 22. 23. und 24. v. enthalten
ist. Patrick, Parker.

B. 22. 23. Ueberhaupt sollet ihr das Gold,
das Silber, 10. Moses schreibt hier zweyerley Ar-
ten von Reinigungen vor; das Feuer für die Metalle,
und das Wasser für alle verbrennliche Materien.
Porphyrius, der von dem Grotius angeführt
wird, bezeuget, dieses wäre in Aegypten gebräuchlich
gewesen. Die Heiden bedienten sich gemeinlich die-
ser beyden Reinigungsmittel, zu welchen sie noch den
Schwefel thaten. Man findet hiervon Beweise in
dem Homerus t), in dem Virgilius u), in dem Ovi-
dus x), und an andern Orten mehr; wir verweisen
aber die Leser diesfalls zu dem Scacchi y), Bon-
fretre z) und Spencer a). Patrick, Parker.

t) Odyss. Lib. 22. v. 481. u) Aeneid. 2. v. 717. x)
Metamorph. Lib. 7. v. 261. et Fast. Lib. 4. v. 777.
y) Myrothec. 2. c. 30. z) In loc. a) Oper.
p. 787. edit. cl. Pfaffii.

B. 25. 26. 27. Und der Herr redete mit Mose,
und sprach: Zähle die Beute, ... Und theile
die Beute unter die Kriegsheute ... und die ganz-
ze Gemeine. Moses befiehet, man soll von der
dreyfachen Beute, welche das israelitische Heer den
Midianitern abgenommen hat, die zwey ersten Arten,
nämlich die Gefangenen und das Vieh, in zweyen
gleiche Theile theilen; den einen für das Kriegsheer,
und den andern für die übrigen Israeliten. Auf
diese Art ward das Heer, das nur aus zwölf tausend
Mann bestund, sehr reichlich belohnt; und nichts war
billiger, als dieses. Da die Kriegsheute dem Tode
entgegen gegangen waren, die übrigen aber sich in kei-
ner Lebensgefahr befunden hatten, so verdienten sie ei-
ne besondere Belohnung. Ohne allen Zweifel be-
stimmte Gott für dieses mal die Größe und das Ver-
hältniß derselben; wenigstens war sie nicht nach dem
alten Gebrauche eingerichtet b), und dienete auch
nachmals zu keiner Folge c). Man sehe diesfalls den
gelehrten Seldenus d). Patrick, Parker. Die al-

ganze Gemeine in zween Theile. 28. Du sollt auch von den Kriegsleuten, die in den Krieg gezogen sind, eine Steuer für den Herrn heben, nämlich von fünf hundertten eines, sowol von Menschen, als von Ochsen, Eseln und Schafen. 29. Man soll es von ihrer Hälfte nehmen, und du sollt es dem Priester Eleasar, dem Herrn zum Heboffer geben.

Vor Christi Geb. 1452.

30. Und

ten Heiden hatten in Absicht, auf die Theilung der Beute gewisse Gebräuche, welche mit diesen vollkommen übereinkamen. Cato sagte, die Generalspersonen sollten sich daran begnügen, daß sie die Ehre gehabt hätten zu überwinden, und den Soldaten den Raub der Ueberwundenen überlassen; und man hat gesehen, daß der tapfere Scipio arm starb, nachdem er die größten Siege erfochten hatte. Plutarchus erzählt, als der Themistocles eine Schlacht gewonnen hätte, und an einen Ort gekommen wäre, an welchem sehr viele Todte gelegen hätten, so habe er nicht einmal eine einzige von den kostbaren Ketten, oder Armbändern nehmen wollen, welche die Ueberwundenen nebst ihrem Leben zurück gelassen hatten, und womit die Wahlstadt gleichsam bedeckt war. Nehmet euch einige davon, sagte er zu seinen Freunden, denn ihr seyd nicht der Themistocles e). In den folgenden Zeiten ließen die Römer die Soldaten einen Eid ablegen, wenn sie zu einer besondern Unternehmung abgeschickt wurden, oder wenn man zu Felde zog, daß sie von der Beute, die sie machen würden, nichts für sich behalten wollten. Diese Beute ward nachmals in zween Theile getheilet, den einen bekamen diejenigen, welche in dem Treffen gewesen waren, und den andern die, so das Lager bewachtet hatten. Ein weises Gesetz! durch welches dem Geize Gränzen gesetzt werden, und dem Raube Einhalt gethan wird. Parcker.

Beute dem Jupiter Feretrius ⁷⁷¹), die Griechen widmeten sie verschiedenen Gottheiten in ihren Tempeln, mit einem Worte, sie theilten, wie Virgilius sagt, die Beute mit ihren Göttern g). Parcker.

f) 1 Sam. 31, 10. g) Aeneid. Lib. 3. v. 222.

Von fünf hundertten eines, sowol von Menschen. Das heißt, sowol von den Jungfrauen, als von den kleinen Kindern. Parcker.

Als von Ochsen, Eseln und Schafen. Oder, von Widbern ⁷⁷²); denn das im Grundtexte befindliche Wort bedeutet beydes. Es ist etwas sonderbares, daß sich unter den Thieren, die man den Midianitern abnahm, kein Kameel befand. Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so muß man doch gestehen, daß derjenige Theil, den sich Gott vorbehielt, sehr wenig betrug, wenn man es besonders mit demjenigen vergleicht, was sich, nach dem Ausspruche der Rabbinen, in den folgenden Zeiten in dergleichen Fällen die Könige zueigneten. Wenn man ihnen glauben darf, so gehörte diesen alles Gold, alles Silber, und alle kostbare Sachen, die man dem Feinde abnahm; hierauf theilten sie das übrige von dem Raube noch mit dem Volke zur Hälfte h). Parcker.

h) Vid. Selden. *ubi sup.*

B. 29. Man soll es von ihrer Hälfte nehmen, und du sollt es dem Priester Eleasar w. Damit es zum Unterhalte der Priester dienen möge, gleichwie die Heboffer, die man Gott alle Tage opferete i). Dasjenige, was sie von der Beute der Midianiter bekamen, war gerade der zehente Theil von dem, was die Leviten davon erhielten, folglich ward das Verhältniß der Zehenten dabey beobachtet. Im übrigen scheint hieraus zu erhellen, daß man sich gar sehr betriegt, wenn man glaubt, es wären diejenigen Kriegsgefangenen, die dem Herrn zufielen, allemal um das Leben gebracht worden. Denn aus was für einem Grunde kann man solches wohl behaupten? Will man es etwan daraus schließen, weil derjenige Theil der Steuer, von welcher Moses hier redet, ein Heboffer des Herrn seyn sollte? So müßte man hieraus auch schließen, daß die Esel auf gleiche Art sollten geopfert werden. Das Heboffer durfte auf dem

b) 1 Mos. 14, 24. c) 1 Sam. 30, 24 25. d) De I. N. et G. Lib. 6. c. 16. e) Unterdessen ist bekannt, daß bey den alten Griechen die Beute in zween Theile getheilet ward; den einen bekam der Feldherr, und den andern das Kriegsheer. Vid. Potter. *Archaeolog. Graec. Lib. 3. c. 13.*

B. 28. Du sollt auch von den Kriegsleuten ... eine Steuer für den Herrn heben, w. Da der Herr der oberste Beherrscher des Volkes war, so war diese Steuer ein Zeichen der ihm schuldigen Unterthänigkeit und Dankbarkeit. Parcker. Und auch dieses ward von den Heiden nachgeahmet. Die Philister brachten Sauls Waffen in den Tempel des Aitharoth f), die Römer opferten die vornehmste

(771) Was nach römischer Gewohnheit dem Jupiter Feretrius gewidmet ward, das waren eigentlich nur die so genannten spolia opima, von denen Perizonius in seinen animaduvers. histor. c. 7. ausführliche Nachricht giebt, da man auch noch viele andere gelehrte Anmerkungen findet, welche die Gebräuche der Alten bey Sammlung und Austheilung der Beute betreffen.

(772) Man hat vielleicht sagen wollen: oder von Ziegen. Das Wort אֵז , welches von זָב unterschieden wird, wird nur von diesen beyden Arten der Thiere gebraucht. Unter den Schafen aber werden die Widder mit angezeigt, und daher werden auch diese unter der Benennung אֵז begriffen, wie z. E. Ezch. 43, 23. stehet: אֵז־וְזָב .

Jahr
der Welt
2552.

30. Und von der andern Hälfte, die den Kindern Israel gehöret, sollt du von funfzig
eines besonders nehmen, sowol von Menschen, als von Ochsen, Eseln, Schafen, und von
allen übrigen Thieren, und sollt es den Leviten geben, welche die Wohnung des Herrn
bewachen. 31. Und Moses, und Eleasar der Priester, thaten wie der Herr dem Mose
geboten hatte. 32. Es belief sich aber die Beute, die von dem Raube übrig geblieben
war, den das Volk, welches in den Krieg gezogen war, gemacht hatte, auf sechs hundert
und fünf und siebenzig tausend Schafe; 33. Zwey und siebenzig tausend Ochsen;
34. Ein und sechzig tausend Esel. 35. Und was die Weibspersonen anbetrifft, die kei-
nen Umgang mit einer Mannsperson gehabt hatten, derer waren überhaupt zwey und
dreyßig tausend Personen. 36. Und die Hälfte der Beute, nämlich das Theil derer,
die in den Krieg gezogen waren, belief sich auf drey hundert und sieben und dreyßig tau-
send, und fünf hundert Schafe: 37. Von welchen die Steuer für den Herrn, was
die Schafe anbetrifft, sechs hundert und fünf und siebenzig betrug. 38. Und auf sechs
und dreyßig tausend Ochsen: von welchen die Steuer für den Herrn, was die Ochsen be-
trifft, zwey und siebenzig Ochsen betrug. 39. Und auf dreyßig tausend und fünf hun-
dert Esel: von welchen die Steuer für den Herrn, was die Esel betrifft, ein und sechzig
Esel betrug. 40. Und auf sechzehn tausend Menschen: von welchen die Steuer für
den

dem Altare weder verbrannt, noch ganz und gar ver-
zehret werden. Es dienete zum Gebrauche der Prie-
ster und ihrer Familie, oder zum Unterhalte der Hüt-
te und ihres Geräthes. Es war also das Heboffer,
das von dem Theile der Gefangenen, welcher dem
Herrn gehörte, gebracht ward, nichts anders, als eine
Steuer, oder ein Geschenk, zum Gebrauche der Levi-
ten⁷⁷³). Man war demnach so wenig geneigt, sie um das
Leben zu bringen, daß sie vielmehr für den Stamm Levi
dasjenige waren, was der Ueberrest von den Gefange-
nen für die übrigen Stämme war. Sykes k), Kidder,
Patrick.

i) Cap. 18, 19. k) *Examen des Fondemens et de la
Connexion de la Religion nat. et de la Rével. c. 13.
p. 102. etc.* Man sehe über 3 Mos. 32, 29.

W. 30. Und von der andern Hälfte ... sollt du
von funfzig eines besonders nehmen, ... und
sollt es den Leviten geben, w. Es wurde alles
nach der größten Willigkeit eingerichtet. Die zwölf
tausend Mann des Kriegsheeres, die man zu dieser
Unternehmung gebraucht hatte, machten den funfzig-
sten Theil von den sechs hundert tausend streitbaren
Männern aus, die sich unter dem Volke befanden l).
Da sie ihr Leben gewaget hatten, so bekamen sie, und
zwar ein jeder funfzig mal mehr, und gaben für die
Priester zehnenmal weniger ab, als das Volk, welches
nichts ausgestanden, und nichts gewaget hatte, den
Leviten gab, derer weit mehr, als Priester, waren.
Patrick und Pyle.

l) Cap. 26, 2. 51.

W. 32. 33. 34. Es belief sich aber die Beute, w.

Man siehet hieraus, daß es in dem Lande Midian
große und schöne Viehweiden geben mußte. Das
glückselige Arabien hatte, nach dem Berichte des Pli-
nius m), einen Ueberfluß daran, und das steinigste
Arabien, in welchem das Land Midian lag, muß auch
keinen Mangel daran gehabt haben, weil es so viel
Schafe, Ochsen und Esel ernähren konnte. In den
folgenden Zeiten traf man daselbst auch Kameele an n),
und es ist gewiß, daß die Ismaeliter, mit welchen die
Midianiter, deren Nachbarn sie waren, Handlung
trieben, lange Zeit vorher auch damit versehen wa-
ren o). Vielleicht hatten die Midianiter ihre Rech-
nung nicht dabey gefunden, es kann aber auch seyn,
daß ihre Kameele eigentlich Dromedarien waren, wel-
che Thiere nachmals in diesem Lande bekant wur-
den p), und daß die Flüchtigen, die den Israeliten
entgangen, sich derselben bedienten, damit sie desto ge-
schwinder fortkommen möchten. So viel ist gewiß,
daß die Schafe, die Ochsen und die Esel nicht alleine
diejenigen Thiere waren, welche in die Hände der
Ueberwinder geriethen. Der 30. v. sagt gerade das
Gegegentheil. Patrick.

m) *Hist. nat. Lib. 6. c. 28.* n) *Richt. 6, 5. c. 7, 12.*

o) 1 Mos. 37, 25. 27. 36. p) *Jes. 60, 6.*

W. 35. Und was die Weibspersonen anbe-
trifft, ... derer waren überhaupt zwey und dreyß-
sig tausend Seelen. Hieraus kann man urtheilen,
ob das Land bevölkert war. Patrick.

W. 36 = 47. Und die Hälfte der Beute, ... be-
lief sich auf drey hundert und sieben und dreyß-
sig tausend, und fünf hundert Schafe. Diese
Verse

(773) Nicht der Leviten, sondern der Priester, oder eigentlich nur des Hohenpriesters. Dieser Unter-
scheid wird in diesem Capitel sehr deutlich angezelget, da nur dasjenige, was dem Priester Eleasar gegeben
ward, nicht aber das, was die Leviten bekamen, ein Heboffer des Herrn genennet wird. Man vergleiche
den 28. und 41. v. mit dem 30. und 47. v.

den Herrn zwey und dreyßig Personen betrug. 41. Und Moses gab dem Priester Eleasar die Steuer des Hebofers des Herrn, wie ihm der Herr solches geboten hatte. 42. Und von der andern Hälfte, die den Kindern Israel gehörte, welche Moses von den Männern genommen hatte, die in den Krieg gezogen waren, 43. Aber, von dieser Hälfte, die für die Gemeine war, und welche sich auf drey hundert und sieben und dreyßig tausend, und fünf hundert Schafe, 44. Auf sechs und dreyßig tausend Ochsen, 45. Auf dreyßig tausend und fünf hundert Esel, 46. Und auf sechzehn tausend Personen belief; 47. Von dieser Hälfte, sage ich, die den Kindern Israel gehörte, nahm Moses von fünfzig eines besonders, sowol von Menschen, als von Viehe, und gab sie den Leviten, welche die Wohnung des Herrn bewachten, wie es ihm der Herr befohlen hatte. 48. Und die Hauptleute, welche über die Tausende des Heeres gesetzt waren, sowol die Häupter über die Tausende, als die Häupter über die Hundert, traten vor Mose, 49. Und sprachen zu ihm: Deine Knechte haben die Kriegsleute gezählet, die unter uns stehen, und es fehlt nicht ein einziger. 50. Darum bringen wir die Gabe des Herrn, ein jeder was er von güldenen Kleinodien, Kniebändern, Armbändern, Ringen,

Vor
Christi Geb.
1452.

v. 41. Cap. 18, 8. 19.

Ohren

Werse halten weiter nichts, als die Vollstreckung der vorhin gedachten Befehle, in Absicht auf die Eintheilung der Beute nach dem vorgeschriebenen Maaße, in sich. Die einzige besondere Anmerkung, die wir noch dabey zu machen haben, bestehet darinnen, daß Gott durch diesen Raub der Midianiter zum voraus, und reichlich für die Thiere sorgte, die man zu den Opfern brauchte, welche ihm bey dem Eintritte in das Land der Verheißung sollten gebracht werden. Parker.

B. 48. 49. Und die Hauptleute ... traten vor Mose, 2c. Nichts ist wunderbarer, als dieses. Zwölf tausend Mann greifen ein großes Volk an, und es kommt nicht ein einziger von ihnen um das Leben. Dieses kam daher, weil sie der Herr der Heerschaaren mit seinem Schatten deckte, und an ihnen die Verheißung erfüllte, die er an ihre Väter hatte ergehen lassen q). Judas der Maccabäer erfuhr solches in den folgenden Zeiten r). Unterdessen kann man hierbey mit gutem Grunde fragen: ob hierinnen etwas wunderbares vorgien? Es würde in der That nicht der erste Sieg gewesen seyn, den die Hebräer unter einem übernatürlichen Beystande davon getragen hätten s). Was uns aber Anlaß zu glauben geben könnte, daß bey der Erhaltung der zwölf tausend Ueberwinder der Midianiter nichts wunderbares vorgegangen sey, das ist dieses: weil man in der weltlichen Geschichte sehr viele Begebenheiten antrifft, welche dieser fast gleich kommen. Man versichert, die Lacedämonier hätten in der berühmten Schlacht bey Leuctra, in welcher sie so viele Arcadier erlegten, nicht einen einzigen Mann verlohren. Gleichergestalt rühmet man einen Sieg, den ein gewisser portugiesischer Admiral, mit Damen Pacheco, über die Indianer erhielt, deren er eine unglückliche Menge erlegte, aber auf seiner Seite nicht einen einzigen Todten hatte; welches er aber auch selbst als ein wahrhaftiges Wunder ansah t). An sich selbst kann die Sache nicht

wohl ausgemacht werden. Es ist genug, daß man den Finger Gottes dabey wahrnimmt. Parker.

q) 2 Mos. 14, 14. e. 23, 22. 23. r) 1 Maccab. 5, 3. 4. 5. 1c. s) 2 Mos. 14, 28. t) Olorius Lufitan. de Reb. Emman. Lib. 3.

B. 50. Darum bringen wir die Gabe des Herrn, 2c. Nach der Meynung des Vatablus ist es nicht anders, als ob sie sagten: sie hätten ein Gelübde gethan, Gott ihre schuldige Dankbarkeit zu bezeigen, indem sie ihm das kostbarste darbrächten, so sie dem Feinde abgenommen hätten. Diese Gewohnheit beobachteten die Gläubigen bereits in den ältesten Zeiten u). Die göttlichen Befehle machten niemals eine Schuldigkeit daraus; aber die Beyspiele des Davids x), und verschiedener anderer haben solches zu einer verbindlichen Gewohnheit gemacht y). Parker, Patrick.

u) 1 Mos. 14, 20. x) 2 Sam. 8, 11. 12.

y) 1 Chron. 26, 26. 27. 28.

Von güldenen Kleinodien. In dem Hebräischen heißt es: von Werkzeugen, oder von Gefäßen. Unter diesem allgemeinen Ausdrucke sind alle Arten begriffen, die wir nachmals anzeigen werden. Indessen versteht der jerusalemische Targum, unter dem Grundworte, Schmuck oder Zierrathen für das Haupt. Patrick.

Kniebändern. Oder vielmehr: Armbändern, oder Ketten. Daß dieses Zierrathen oder Schmuck an die Arme waren, solches kann man aus 2 Sam. 1, 10. sehen. Polus in seiner Synopsi, und Patrick.

Armbändern. Um sie an der Hand zu tragen. Man sehe 1 Mos. 24, 47. Ezech. 16, 11. Patrick.

Ringen. Für die Finger, wie man solches aus 1 Mos. 41, 42. und Esth. 3, 10. siehet. Patrick.

Ohrengehängen. In Gestalt der Ringe. Nicht, 8, 24. 25. 26. Ezech. 16, 12. Patrick.